



GESUNDHEIT UND GESELLSCHAFT

Wissenschaft

GGW – Das Wissenschaftsforum in Gesundheit und Gesellschaft

Liebe Leserinnen und Leser,

das medizinische Grundverständnis ist ins Wanken geraten. Unübersehbar sind die Auflösungstendenzen einer sich an der Heilung kranker Menschen orientierenden Medizin. Längst haben sich Schönheitschirurgie, Reproduktionsmedizin, individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL), Anti-aging- und Life-style-Medizin ihren Markt geschaffen. Man kann das begrüßen oder bedauern, der Geist des über das medizinisch notwendig hinausgehend Machbare lässt sich nicht mehr in die Flasche zurückdrängen. Der „zweite Medizinmarkt“ ist Realität und funktioniert wie alle anderen Dienstleistungsgewerbe gemäß Angebot und Nachfrage. Und warum sollte das verwerflich sein? Es freuen sich die Gewinner auf beiden Seiten: Zum einen die Ärzte, die sich zusätzliche Einnahmequellen erschließen, zum anderen die Patienten, die sich der Medizin bedienen, um sich den Wunsch nach einer neuen Nase oder dem lange ersehnten Kind zu erfüllen.

Doch der Trend zur wunscherfüllenden Medizin wirft neue und komplexere medizinethische Fragen auf. Diesen geht **Matthias Kettner**, Philosoph und Dekan der Fakultät für das Studium fundamentale an der Privaten Universität Witten/Herdecke, nach. Er beschreibt die ethischen Implikationen eines zunehmend zweigeteilten Medizinbetriebs, der sich zum einen an der Heilung von Krankheit und an Patienten orientiert und zum anderen an der Wunscherfüllung und „Optimierung“ gemäß gesellschaftlicher Schönheitsideale, die sich an Selbstzahler richtet.

Privat zu bezahlende Gesundheitsleistungen erobern auch unter dem Begriff IGeL zunehmend den medizinischen Alltag. **Jürgen Windeler**, stellvertretender Geschäftsführer und Leitender Arzt beim Medizinischen Dienst der Spitzenverbände der Krankenkassen, beobachtet die IGeL-Entwicklung mit Skepsis. Die Mischung von finanziell motivierten IGeL-Angeboten, bei denen der Nutzen häufig nicht nachgewiesen ist, einer arztinduzierten Nachfrage bei Patienten und einem Mangel an umfassender neutraler Information sowie angemessener Aufklärung muss Interessenkonflikte und Qualitätsmängel erzeugen. Aus diesem Grund fordert Windeler eine wirksame Regulierung des IGeL-Marktes zum Schutz der Versicherten.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen

Bettina Nellen

NOTIZEN

ZEITSCHRIFTENSCHAU

von Eva Maria Bitzer, Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitssystemforschung, Hannover 2

DREI FRAGEN AN

Alf Trojan, Direktor des Instituts für Medizin-Soziologie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Universität Hamburg 3

BUCHTIPPS

von Rainer Fehr, Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (Iögd) Nordrhein-Westfalen, Bielefeld 4

WIDO

WIDO-ANALYSE

Private Krankenversicherung subventioniert nicht das Gesundheitswesen 5

BEDARFSPLANUNG

Ärzte besser verteilen 6

ANALYSEN

Schwerpunkt: Wunscherfüllende Medizin

„Wunscherfüllende Medizin“ – Assistenz zum besseren Leben?

Matthias Kettner, Private Universität Witten/Herdecke 7

Individuelle Gesundheitsleistungen – Spagat zwischen Markt und Medizin

Jürgen Windeler, Medizinischer Dienst der Spitzenverbände der Krankenkassen, Essen 17

SERVICE

AUSBLICK

Köpfe, Kongresse, Kontakte 28

25 B
1044
- Witten -
ZB MED